

Das Forumsgebäude der Medizinischen Fakultät, Berlin
Bachelorarbeit von Anja Schelling, ZHAW Winterthur

In Berlin-Mitte, oberhalb des Hauptbahnhofes soll ein neues Hochschulquartier mit sechs Fakultäten entstehen. Die Teilbereiche Wirtschaft, Sport, Wasser- und Schiffbau, Mathematik und Naturwissenschaften, Architektur und Kunst sowie Medizin werden gemeinsam in Gruppen von 9 bis 10 Studierenden erarbeitet. Neben den Fakultätsnutzungen sollen die hybriden Gebäude immer auch eine Wohnnutzung enthalten. Die Medizinische Fakultät besteht aus neun Einzelprojekten, die eine in sich geschlossenen Gesamtfigur bilden, welche sich um zwei private Innenhöfe entwickelt. Eine Kolonade im Erdgeschoss sowie ein Wandelgang auf der Ebene +8.00 stellen die internen Verbindungen der Fakultät sicher. Die Wohnungen sind über die gemeinschaftliche Dachlandschaft erschlossen.

In unmittelbarer Nachbarschaft zur Bibliothek, zwischen dem Kräutergarten im grossen Innenhof und dem Park am Kanal, befindet sich das Forumsgebäude, welches Ausstellungs-, Arbeits-, Labor- und Forschungsbereiche enthält.

Der Lichthof, wo die neusten Forschungsergebnisse und Publikationen aus der Welt der Medizin für ein Fachpublikum ausgestellt werden, durchsticht im Zentrum das ganze Gebäude. Sämtliche Nutzungen schliessen daran an und ermöglichen Sichtbezüge zwischen den unterschiedlichen Bereichen. Rund um den zentralen Lichthof sowie auf einer Galerie steht Platz für Arbeitsplätze der Studierenden zur Verfügung. Durch die offene Struktur soll der Austausch gefördert werden.

Die Labors der Bakteriologie sind über den fakultätsinternen Wandelgang erreichbar und werden über eine Schleuse betreten. Die Büroarbeitsplätze ergänzen das Raumangebot.

Die drei Wohngeschosse richten sich zum öffentlichen Park aus und werden vom Dachgarten her nach unten erschlossen. Grundsätzlich gibt es zwei Wohnungstypen: Der grössere Splittlevel-Typ profitiert von der direkten Anbindung an den Dachgarten und hat jeweils 4.5 bis 6.5 Zimmer. Im untersten Wohngeschoss gibt es 1.5 bis 2.5 Zimmer Studios die durch einen überhohen Ess- und Kochbereich verfügen und einen grosszügigen Balkon gegen den Park haben.

Die Wohnungstrennwände wirken als Scheiben und spielen das Laborgeschoss mit seiner hohen Installationsdichte frei.

Das Forumsgebäude erhält eine zweischalige Betonkonstruktion. Die innere Tragstruktur der Fassaden, die Wände der Nutzschichten sowie der Lichthof werden in Ortbeton erstellt. Die Fassade ist mit selbsttragenden Betonelementen konstruiert.

Die Elemente der Primärstruktur weisen die grösste Tiefe auf und zeichnen die Tragstruktur nach aussen ab. Sie sind mit Dornen gefügt, vermörtelt und an die Ortbetonkonstruktion zurückverankert.

Die Sekundärstruktur wird von der Primärstruktur getragen und ist so eingebunden, dass ein Auskippen der Elemente nicht möglich ist. Sie teilt und proportioniert die Felder.

In die Sekundärstruktur kommt dann immer entweder ein Fenster oder ein vorgehängtes Kunststeinelement. Um das Thema der Füllung klar abzuzeichnen sind die Kunststeinelemente aus dunklerem, braun eingefärbtem Beton und haben ein Organisches Muster welches mittels einer Matritze hergestellt wird.

Die Decke über dem Lernraum im Erdgeschoss wird von einem Stützenwald aus vorgefertigten Stahlstützen getragen, die sich deutlich von den massiven Ortbeton-pfeilern des Lichthofes abheben. Die Wohnungstrennwände liegen auf den Fassaden und den Stützen des Lichthofes auf. Sie wirken als Scheiben und tragen die daran aufgehängte Decke über dem Laborgeschoss. Somit wird dieses hoch installierte Geschoss freigespielt.

Die Wände der Wohnungen werden in Leichtbauweise erstellt.